

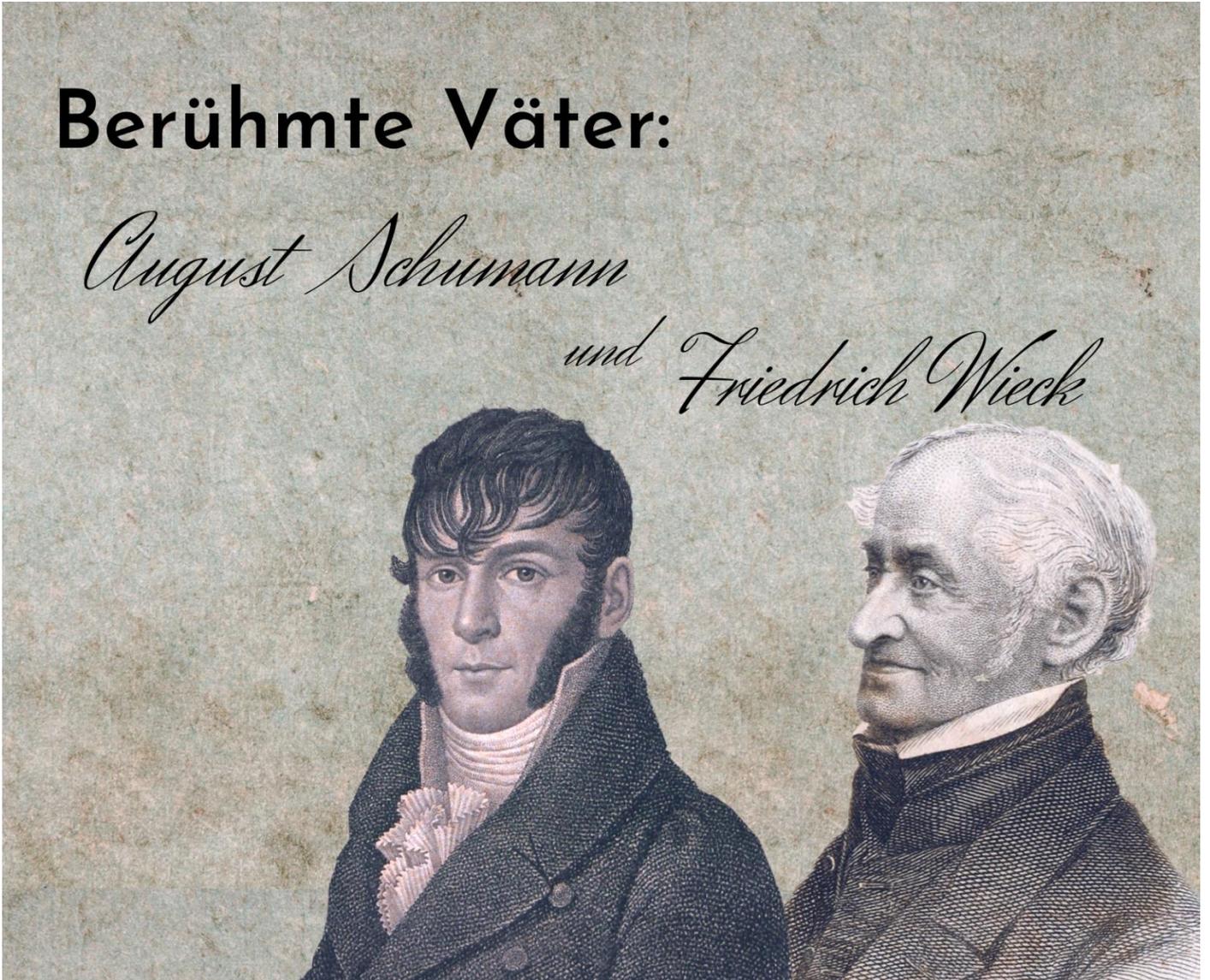
ROBERT-SCHUMANN-HAUS ZWICKAU

MUSEUM • KONZERTSAAL • FORSCHUNGSZENTRUM

Berühmte Väter:

August Schumann

und Friedrich Wieck



Sonderausstellung

8. Januar bis 1. Mai 2023

Vitrine 1 Berühmtheit

1 Karl Ernst Richter, *Biographie August Schumann*

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 2592–C1/A4

Als August Schumann im August 1826 53-jährig starb, erschien noch im selben Jahr im Zwickauer Verlag Gebr. Schumann eine Biographie über ihn. Autor war Karl Ernst Richter, der am Zwickauer Lyzeum zu Robert Schumanns Lehrern gehörte. Mit Portraitstich nach dem Ölgemälde von Gotthelf Leberecht Glaeser (1784–1851) – zu sehen in der Dauerausstellung im 1. OG – als Frontispiz.

2 *Universal-Lexikon der Gegenwart und Vergangenheit*

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 02.150,14–C1

Heinrich August Pierer (1794–1850) veröffentlichte – unweit von Zwickau, in Altenburg – mit seinem 1824 bis 1836 in erster Auflage erschienenen Nachschlagewerk erstmals ein umfassendes modernes Allgemein-Lexikon. 1840 bis 1846 erschien in 34 Bänden die zweite Auflage, die nun in Bd. 27 (Altenburg 1845), S. 378f., auch einen Artikel über August Schumann enthält. Deutlich wird hier der Pionierstatus von August Schumann als Erfinder des Taschenbuchs herausgestellt, da seine Taschenbibliothek „vielen ähnl. späteren Unternehmungen die Bahn brach“. Am Ende des Artikels erhalten auch Robert Schumann und seine Frau Clara eigene biographische Einträge.

3 Franz Brümmer, *Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten*

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 5532–C1

Leipzig Philipp Reclam jun. 1884. Nicht nur als Verleger, sondern auch als Schriftsteller fand August Schumann Aufnahme in die Fachlexika, so hier in dem Spezialband über Schriftsteller bis 1800 des Lexikons von Franz Brümmer (1836–1923). Es erschien im Leipziger Reclam-Verlag, der in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts August Schumanns Idee der Klassikerausgaben im Taschenformat aufgriff und bis heute erfolgreich vermarktet.

4 Eduard Bernsdorf, *Neues Universal-Lexikon der Tonkunst*

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 2642,c–C1a

Der Komponist und Musikkritiker Eduard Bernsdorf (1825–1901) nahm in sein 1856 bis 1861 veröffentlichtes dreibändiges Musiklexikon auch einen Artikel über Friedrich Wieck auf. Sechs Klavierstunden bei Johann Peter Milchmayer seien seine einzige musikalische Ausbildung gewesen; zur Therapierung eines Gesichtsschmerzes bei dem Homöopathen Samuel Hahnemann sei er nach Leipzig gekommen und habe sich dort mit Leihinstitut, Pianofortemagazin und als Klavierlehrer niedergelassen. Seit 1840 lebe er in Dresden „auch als Gesanglehrer“.

5 Anna von Meichsner, *Friedrich Wieck und seine beiden Töchter*

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 562–C1s

Die erste Biographie Friedrich Wiecks war 1875, zwei Jahre nach seinem Tod, im Leipziger Verlag von Heinrich Matthes als Dreifach-Biographie des Vaters und seiner beiden Töchter Clara Schumann (aus erster Ehe mit Mariane Tromlitz, später verh. Bargiel) und Marie Wieck (aus zweiter Ehe mit Clementine Fechner) ausgelegt. Als Frontispiz ist ein Portraitstich von Vater und Töchtern von August Weger (1823–1892) beigegeben. Anna von Meichsner (1829–1900) wirkte als Gesanglehrerin in Dresden; vermutlich entstand die Publikation auf Betreiben von Marie Wieck.

6 Victor Joß, *Der Musikpädagoge Friedrich Wieck und seine Familie*

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 2275–C1s

Nach der Erstlingsbiographie von Meichsner (vgl. **5**) war 1888 eine Friedrich-Wieck-Biographie von Adolph Kohut erschienen, von der Clara Schumann annahm, dass ihre Halbschwester Marie Wieck die eigentliche Verfasserin gewesen sei. Auch die in zwei – stark unterschiedlichen – Auflagen in Dresden 1900 und 1902 erschienene Biographie von Victor Joß entstand in ihrem Auftrag und basiert auf Materialien aus ihrem Besitz. Aufgeschlagen

das Kapitel über Friedrich Wieck und das Ehepaar Schumann in Dresden mit Portrait nach einer Daguerreotypie um 1854 und Wiecks Unterschrift

Vitrine 2 Robert und August Schumann

7 Tabakdose August Schumanns

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 10790–B2

Im Inneren des Deckels befindet sich ein Portrait von Robert Schumanns Vater nach dem Gemälde von Gotthelf Leberecht Glaeser (vgl. 1). Die Tabakdose kam 1935 ins Zwickauer Schumann-Museum und stammt aus dem Nachlass von Mathilde Clauß, der Tochter von Robert Schumanns Bruder Julius.

8 August Schumann, Brief an Robert Schumann 18.7.1824

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 5922–A2

Von einem Kuraufenthalt in Karlsbad schreibt der Vater an seinen 14-jährigen Sohn: „Vergnügen machte es mir, durch Eduard [der älteste Bruder Robert Schumanns] zu erfahren, daß du keine Deiner Stunden versäumt, noch müßig gewesen seist. Auch hoffe ich, daß Du Deinen geliebten Flügel nicht vernachlässigt haben wirst.“ Kurz zuvor hatte der Vater seinem Sohn einen Flügel des Wiener Klavierbaubetriebs Streicher geschenkt

9 Stammbaumentwurf des 14-jährigen Robert Schumann

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 4871,IX,1–A3

1824 erstellte der junge Robert Schumann diesen Familienstammbaum: Unten in der Mitte sein Großvater Gottlob (Pfarrer), davon abgehend schräg rechts Vater August (Buchhändler in Zwickau). Ganz rechts Robert Schumann und seine Geschwister Emilie, Eduard, Carl und Julius – alle Brüder wirkten als Buchhändler.

10 Photographie Pfarrkirche zu Endschütz

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 23.001–B2

August Schumanns Vater war 1773 Pfarrer in Endschütz bei Greiz; im dortigen Pfarrhaus, wo der spätere Verleger und Schriftsteller geboren wurde, ist heute eine Gedenktafel angebracht

11 Tagebuchaufzeichnung Robert Schumanns nach dem Tod seines Vaters

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 4871,VII,a,1–A3

„Ich fühle gewiß tief u. innig, was mir verloren gegangen ist, ich verachte nichts desto weniger die Sitte unserer Vorfahren, die Verstorbenen äußerlich zu betrauern... Ist es nicht schrecklich genug, eines solchen Menschen, eines ~~so herzlichen Vaters~~ lieblichen Dichters, feinen Menschenkenners, tüchtigen Geschäftsmannes – oder könnte dies alles nicht gelten – um des Werts: eines Vaters beraubt zu seyn: warum soll man da den Schmerz nicht in der Lust zu vergessen suchen, warum nicht in heitrer Gesellschaft auch heiter seyn?“

12 Robert Schumann, Geburtstagsgedicht für den Vater 1825

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 4871,I,2–A3

Das elfstrophige Gedicht beginnt allgemein und wendet sich erst im zweiten Teil konkret an den Vater: „Hinauf, hinauf, o schwache Feder!/Zu jenen sternbekränzten Aether,/Zu jenen lichtumfloßnen Höhn ... Verschmäh' denn nicht, geliebter Vater, unsre Gaben/Es ist ja Alles, Alles was wir haben –/Die Klänge, die dem Herzen heut' entgehn:/Hör' sie: der Seele inn're Töne/Die heißen Wünsche Deiner guten Söhne,/Die Bitten, die vom Himmel sie erfleh'n.

13 Pedro Calderon de la Barca, *Schauspiele*, Zwickau 1825

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 6116,3–C1/A4

Mit Besitzeintrag des ca. 15-jährigen Robert Schumann auf dem Vorsatzblatt „Schumann“.

Vitrine 3 Clara und Friedrich Wieck

14 Taufzeugnis Friedrich Wiecks

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 396–A3

„Im Jahre siebzehn hundert und fünf und achtzig den achtzehnten August wurde dem hiesigen Bürger Kauf- und Handels-Mann Herrn Karl Friedrich Gotthelf Wieck von seiner Ehefrau Christiane Dorothea, geb. Oschatzin ein Sohn geboren, welcher den drey und zwanzigsten desselben Monats in der Taufe den Namen Johann Gottlob Friedrich erhielt. Pretzsch, d. 30. Oktob. 1875.“

15 Geburtshaus Friedrich Wiecks in Pretzsch

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 23.002–B2

Das Geburtshaus Friedrich Wiecks in Pretzsch ist erhalten und heute über dem linken Fenster im Erdgeschoss mit einer Gedenktafel versehen „Friedrich Wieck wurde in diesem Hause geboren am 18. August 1785. Er starb zu Loschwitz bei Dresden am 6. October 1873.“

16 Carte de Visite Photographie Friedrich Wieck

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 10130,a–B2v

Die Photographie aus dem Dresdner Atelier von Wilhelm Höffert (1832–1901) ist von Friedrich Wieck eigenhändig signiert und datiert: „Loschwitz d. 1. Aug. 69. Friedrich Wieck“. Sie zeigt Wieck stehend an einen Sekretär gelehnt, er trägt einen geöffneten Kurzmantel und fasst mit der Rechten in sein Frackrevers.

17 Notizbuch Marie Wiecks

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 2012.Dep.Moser,2–A3

Marie Wieck listete in einem Notizbuch die Verwandten ihrer Mutter auf, hier auf einer Doppelseite deren „Stiefkinder u Geschwister“: „Clara Wieck Schumann ... (Pianistin)“, „Alwin Wieck ... Violinspieler und Clavierlehrer“, „Gustav Wieck Instrumentenbauer“. „Schwestern v. Clementine Wieck: Emilie ... Kuntze, ... Mathilde ... Kietz.“ „Deren Bruder: Professor Theodor Fechner. Philosoph“.

18 Photoalbum aus der Familie Wieck mit Cartes de Visite

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 15.031–B3

Das Photoalbum kam durch Nachfahren Julie Schumanns, der im Haus Clara Schumanns aufwachsenden ältesten Enkelin, ins Robert-Schumann-Haus.

19 Carte de Visite Friedrich Wieck

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 1999.91,2,9b–B2v

Die Photographie von Friedrich Wieck stammt aus dem Dresdner Atelier von Wilhelm Höffert (1832–1901) und zeigt Friedrich Wieck im Profil nach links in Vignettiertechnik.

20 Carte de Visite Clementine Wieck

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 1999.91,2,35b–B2v

Die Photographie von Clementine Wieck (1804–1893) stammt von Johannes Nepomuk Lipsczynki (1850–1936), der in Dresden als Musiklehrer und Photograph wirkte und mit der Witwe des Photographen Adolf Hoffmann verheiratet war. Clementine Wieck war ab 1828 die zweite Ehefrau Friedrich Wiecks; die erste Ehefrau Mariane Bargiel hatte sich 1825 von ihm scheiden lassen.

21 Marie Wieck, Carte de Visite Photographie

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 1999.91,2,25a–B2v

Marie Wieck (1832–1916) war die ältere der zwei Töchter aus zweiter Ehe. Das vermutlich in den 1860er Jahren entstandene Portrait eines unbekanntenen Photographen zeigt sie ganzfigurig stehend nach links gewendet, Blick und Kopf sind nach vorn gerichtet; sie greift mit der Linken an ein Blumentischchen der Atelierkulisse.

22 Alwin Wieck, Carte de Visite Photographie

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 99.91.2,33b–B2

Die Photographie von Clara Wiecks Bruder Alwin Wieck (1821–1885) entstand im Atelier von Wilhelm Höffert(1832–1901 vermutlich 1871. Bei den beiden Schülern handelt es sich um den ca. zwölfjährigen Theodor Müller(-Reuter) und die ca. elfjährige Paula Swab. Theodor Müller-Reuter wurde später auch Schüler von Clara Schumann und heiratete eine Tochter des Klavierbauers Wilhelm Wieck, einem Neffen von Friedrich Wieck.

23 Silberner Trinkbecher Friedrich Wiecks

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 2012.Dep.Moser,43–B3

Mit dem geprägten Spruch: „Für Wahrheit und Schönheit war ich stets bereit“.

24 Friedrich Wieck, Widmungsdruck Ueber Pianoforte (1853)

Robert-Schumann-Haus Zwickau 464–C4

Sonderdruck mit eigenhändiger Widmung an die Tochter Marie: „Gedenke der Pianoforte-Qualen auf unsren Reisen Dein Mitgequälter Friedrich. Dresden, d. 3^t Juni 1858.“ Als entscheidende Kriterien für die Qualität eines Klaviers werden zu Beginn Spielart und Tonklang erörtert. Es handelt sich um einen Sonderdruck aus dem Buch *Clavier und Gesang* (vgl. [55](#)).

25 Silbermedaille der Esposizione Musicale Milano 1881

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 2008.011–B3

Vom 6. Mai bis 1. November 1881 fand in Mailand eine nationale Musikausstellung statt. Als Sonderprägung entstand dafür diese Silbermedaille (mit Kette), die Marie Wieck für ihren Vater Friedrich Wieck entgegennahm. Vorderseite mit Darstellung der Muse Euterpe, die einen Lorbeerkranz überreicht. Rückseitig mit Prägung „An Maria Wieck 1882 für Friedrich Wieck†“. Im Unterschied zu ihrer Halbschwester Clara Schumann unternahm Marie Wieck auch mehrere Konzertreisen nach Italien.

26 Friedrich Wieck, Brief an Robert Schumann, 15. Dezember 1843

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 6940–A2

Der an Robert Schumann gerichtete Versöhnungsbrief vom 15. Dezember 1843 nach den vorangegangenen Gerichtsstreitigkeiten 1839 bis 1841, bei denen Schumann gegen den Willen Wiecks die gerichtliche Genehmigung erhalten hatte, dessen Tochter Clara zu heiraten, und Wieck für den Vorwurf der Trunkenheit gegenüber Robert Schumann schließlich sogar 18 Tage ins Gefängnis musste, beginnt mit den lateinischen Worten: „Tempora mutantur et nos mutamur in eis.“ „Die Zeiten ändern sich und wir ändern uns mit ihnen.“

27 Clara Schumann, Brief an Hermann Levi, 8. Oktober 1873

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 6788–A2

Nach dem Tod ihres Vaters schrieb Clara Schumann an den Freund: „Ich erhielt gestern die Todesnachricht meines theueren Vaters, die mich tief erschüttert hat; obgleich man ja jeden Tag seines Lebens in so hohem Alter als eine besondere Gunst des Himmels ansehen mußte, und immer gefasst sein mußte, ihn zu verlieren, so trifft solch ein Schlag doch nicht minder hart. Ich empfinde den Verlust schwer, denn, sah ich ihn auch selten, und gab es auch manche Zeiten der Zerwürfnisse, so waren das doch nur ganz vorübergehende, und mein Herz hing ihm an in tiefer Liebe und Dankbarkeit.“

28 Jugendtagebuch Clara Schumanns

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 4877,3–A3

Clara Wiecks Tagebücher bis zur Eheschließung 1840 wurden von Vater und Tochter gemeinsam geführt, wobei ersterer teilweise in der ersten Person für seine Tochter formulierte: „D. 30 [Januar 1836] Großes Concert in der Harmonie. Mit 500 Personen war der Saal gefüllt ... Ich Clara von Gottes Gnaden hatte vor dem Concert Angst und einige

Carl Friedrich Gotthelf Wieck
1758 – 1804

Christiane Dorothea Oschatz
1760 – 1836

Carl Wilhelm Wieck
1782 – 1824

August Wieck
*1797

Emilie Henriette Wieck
1799 – 1828

1828



Clementine Fechner

1804 Großsärchen
† 1893 Dresden



Clemens Wieck
1829 – 1833 Leipzig



Marie Wieck
1832 Leipzig
† 1916 Dresden



Cäcilie Wieck
1834 Leipzig
† 1894



Mariane Tromlitz

1797 Greiz
† 1872 Berlin



Friedrich Wieck
1785 Pretzsch bei Torgau
† 1873 Loschwitz bei Dresden



August Schumann
1773 Endschütz bei Gera
† 1826 Zwickau

1816

Adelheid Wieck
1817 – 1819 Leipzig



Alwin Wieck
1821 Leipzig
† 1885 Dresden

Gustav Wieck
1823 Leipzig
† 1884 Dresden

Viktor Wieck
1824 – 1827 Leipzig



Clara Wieck
1819 Leipzig
† 1896 Frankfurt am Main

1840

1795

Johanne Christiane Schnabel

1767 Karsdorf an der Unstrut
† 1836 Zwickau

Emilie Schumann
1796 Ronneburg
† 1825 Zwickau

Eduard Schumann
1799 Ronneburg
† 1839 Zwickau



Carl Schumann
1801 Ronneburg
† 1849 Schneeberg

Julius Schumann
1804 Ronneburg
† 1833 Zwickau



Robert Schumann
1810 Zwickau
† 1856 Bonn-Endenich

Johann Friedrich Schumann
1746 Etzdorf bei Eisenberg
† 1809 Weida

Christiana Magdalena Böhme
1748 – 1795

Friedrich Schumann
1776 Endschütz
† 1851 Greiz

Henriette Schumann
1777 Endschütz – 1851

Ernst Carl Benjamin Schumann
1788 – vor 1824



Marie
1841 Leipzig
† 1929 Interlaken



Elise
1843 Leipzig
† 1928 Haarlem



Julie
1845 Dresden
† 1872 Paris



Ludwig
1848 Dresden
† 1899 Colditz



Ferdinand
1849 Dresden
† 1891 Gera



Eugenie
1851 Düsseldorf
† 1938 Interlaken



Felix
1854 Düsseldorf
† 1879 Frankfurt/Main

musikalische Thränen – flossen. Die Kapelle begleitete schön und war für mich enthusiastisch.“ Auf der rechten Seite schreibt Clara Wieck u. a. über eine Klavierstunde, die Friedrich Wieck einer Dresdner Schülerin gab.

Vitrine 4 August Schumanns Werke

29 August Schumann, *Jakob und die schöne Rahel*, Gera 1795

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 6100,a-A4/C1

Vor Eröffnung seiner eigenen Verlagsbuchhandlung betätigte sich August Schumann als Romanschriftsteller, um durch Produktion von Lektüre nach Zeitgeschmack genügend Geld zur Gründung einer eigenen Handlung zu verdienen. Das Buch erschien anonym, das Vorwort jedoch ist mit „August Sch–“ unterzeichnet. Der im Geraer Verlag von Heinrich Gottlieb Rothe erschienene Band (mit Titel vignette) stammt aus dem Nachlass Robert Schumanns.

30 August Schumann, *Geschäfts Rundschreiben* 1795

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 13397,1-C4/A4

Am 29. Juli 1795 eröffnete August Schumann in Ronneburg einen Kommissionsbuchhandel und forderte andere Buchverlage auf, ihm ihre Novitäten zuzusenden. Sein Leipziger Freund Johann Ambrosius Barth, der später auch für Robert Schumann zu einem wichtigen Vertrauten wurde, fungierte als Kommissionär.

31 Photographie der Buchhandlung Schumann in Ronneburg

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 23.003-B2

Es ist unklar, ob die Aufnahme die von August Schumann 1795 eröffnete Materialwarenhandlung (mit Buchsortiment) oder das 1817 bis 1828 vom Bruder Friedrich Schumann in Ronneburg betriebene Literarische Comptoir zeigt.

32 Drei Siegelabdrücke der Buchhandlung August Schumanns

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 3653,1/2/3-B3

Zwar gab es zu dieser Zeit noch kein Firmenlogo, doch diente in gewisser Weise der Siegelstempel, mit dem sämtliche Postsendungen verschlossen wurden, als Markenzeichen.

33 *Der Erzgebirgische Bote* IV/1810

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 3157,14,5-C2

Der vierte (und letzte) Band der von August Schumann gegründeten und redigierten Zeitschrift mit dem Untertitel „Ein historisch-politisches Wochenblatt für Leser aus allen Ständen des Inn- und Auslandes“ erschien mit einem Titelkupfer „Ansicht von Zwickau“. Ab 1813 veröffentlichte August Schumann stattdessen die Zeitschrift *Erinnerungsblätter für gebildete Leser*.

34 Voltaire, *Histoire de Charles XII.*, Zwickau 1820

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 3157,9a,5-C1

Aus der Reihe *Bibliothèque Portative*. Mit Portraitstich von Peter dem Großen. Die in den Portraitserien (vgl. 44 und 45) veröffentlichten Portraitstiche wurden von August Schumann in verkleinertem Format benutzt, um seine Klassikerausgaben zu schmücken.

35 Walter Scott, *Kenilworth*, Zwickau 1824

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 3157,7,74-C1

Aus der Reihe *Pocket Library of English Classics*, in der 1818 bis 1831 insgesamt 232 Bände erschienen. Mit Portraitstich der Königin Elisabeth von England.

36 *Bibliothèque Portative*, Bd. I/II, Zwickau 1818

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 3157,9a,1/2-C1

1818 bis 1820 erschienen in der Reihe *Bibliothèque Portative des Auteurs Classiques François* acht Bände klassischer französischer Autoren in Originalsprache im Verlag Gebr. Schumann in Zwickau (darunter Voltaires *Candide* und Molières *Ecole des Femmes*).

37 Pocket Library of English Classics Nr. 194, Works of Walter Scott

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 3157,7,194–C1

Sir Walter Scott, *Memoirs of Jonathan Swift*, Zwickau: Brothers Schumann 1829 (*Pocket Library of English Classics* Bd. 194). Während Werke von Jonathan Swift in der Zwickauer *Pocket Library* fehlen, brachte es die darin erscheinende Unterreihe *The Works of Walter Scott* auf 156 Bände, darunter auch Scotts Swift-Biographie

38 Deutsche Anthologie von Friedrich Rassmann, Bd. 10, Zwickau 1823

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 3157,6,1,10–C1

Im 10. Band der deutschen Schriftsteller-Reihe erschienen Werke u. a. von Martin Luther.

39–41 Etui-Bibliothek der deutschen Klassiker Bd. 33–35, Zwickau 1817

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 3157,1,1,33/34/35–C1

No. 33, Johann Peter Uz, *Gedichte*

No. 34, Theodor Körner, *Gedichte*

No. 35, Friedrich von Schiller, *Kabale und Liebe*

August Schumann musste sich für die von ihm herausgegebene Taschenbuchreihe mit deutschen Klassikern zeitweilig wegen des Vorwurfs unerlaubten Nachdrucks vor Gericht verantworten, setzte sich mit seiner Rechtsauffassung jedoch schließlich durch: Die von ihm verlegten Klassiker seien bereits tot und somit in das Eigentum der Nation übergegangen.

42 Taschenbibliothek der ausländischen Klassiker Bd. 23, Zwickau 1822

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 3157,8,23–C1

In seiner Reihe der Taschenbibliothek (insgesamt 262 Bände) veröffentlichte August Schumann internationale Klassiker in Übersetzungen, die er neu in Auftrag gab. Die ersten beiden Bände von Lord Byrons *Childe Harold's Pilgrimage* übersetzte August Schumann selbst.

43 Verlagsprospekt Gebr. Schumann, Zwickau 1822

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 3157

Der Publikationsstand des Verlagsprospekts im Taschenbuchformat entspricht dem Jahr 1822.

44 Werke von Miguel de Cervantes Saavedra, Bd. 1–10, Zwickau 1825

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 3157,5,127...134

Als Unterreihe der Taschenbibliothek der ausländischen Klassiker erschienen die sämtlichen Werke von Cervantes in insgesamt 15 Bänden, darunter der berühmte Roman von *Don Quijote*.

45 Biblioteca portatile di Classici Italiani, Bd. 4–10

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 3157,9b,4...10–C1

1828 bis 1821 erschienen insgesamt zehn Bände klassischer italienischer Autoren in Originalsprache. Robert Schumann nahm sich 1829 die Sonette von Francesco Petrarca vor und fertigte Übertragungen ins Deutsche an, um sich vor einer Italienreise in der italienischen Sprache zu üben (vgl. das Autograph im ersten Raum der Dauerausstellung im 1. OG).

46 Bildnisse der berühmtesten Menschen aller Völker und Zeiten, Suite 6: 1820

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 3157

Fast 500 Portraitstiche erschienen in zwei von August Schumann in Zwickau ab 1814 herausgegebenen Serien. Diese erschienen in einzelnen Folgen (Suiten) mit jeweils sechs Portraits, wobei im Umschlag auch Kurzbiographien der portraitierten Persönlichkeiten beigegeben wurden. Robert Schumann wirkte an der Erstellung dieser biographischen Beiträge mit.

47 Friedrich Fleischmann, Portraitstich Carl Maria von Weber

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 10141,264–B2s In der Serie *Bildnisse der berühmtesten Menschen aller Völker und Zeiten* erschien ca. 1825 ein Kupferstich des Komponisten Carl Maria von Weber. August Schumann plante zu dieser Zeit, seinen Sohn Robert zu Weber nach Dresden zur musikalischen Ausbildung zu senden, doch sowohl Weber als auch der Vater starben 1826.

48 Erinnerungsblätter für gebildete Leser 14/1826

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 10443,14–C1

In Nr. 34 erschien am 20. August 1826 die Nachricht vom Tod des Verlagsinhabers August Schumann. Robert Schumanns ältere Brüder Julius (1805–1833) und Eduard (1799–1839) Schumann traten an dessen Stelle.

Vitrine 5 Friedrich Wiecks Werke

49 Schattenbild und Lebensresümee Friedrich Wiecks

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 1802,1–B2/A3c

Faksimile eines verschollenen Originals aus: Adolf Kohut, *Friedrich Wieck. Ein Lebens- und Künstlerbild*, Dresden und Leipzig: 1888, S. 339. Wieck schreibt: „Nun? ich war das, was ich wollte, ganz, d. h. ein Lehrer, der immer das Wahre, Schöne, und Künstlerische im Auge hatte, und somit seine Schüler beglückte. („Clavier und Gesang“ [vgl. pag. 7.] Ob ich meine Töchter beglückt habe?“ das zu beurtheilen stelle ich ihnen anheim. Dresden, d. 22 Januar 1853. Friedrich Wieck.“

50 Friedrich Wieck, *Collection des Danses* op. 4

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 1861–D1

Insgesamt veröffentlichte Friedrich Wieck etwa zwölf Werke im Druck, die vorliegende Klavierkompositionen zu vier Händen widmete er 1815 seiner Schülerin Mariane Tromlitz, die er im folgenden Jahr heiratete.

51 Programm einer „Musikalischen Academie“ 1831

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 10430,5–C3

Bei einigen der frühen Konzerte Clara Wiecks, so hier am 27. Januar 1831 im Dresdner Hôtel de Pologne, trat Friedrich Wieck auch als Solist – zumeist auf Pianoforte und Physharmonika – auf. Er spielte als vierten Programmpunkt eine selbst komponierte Romanze für Physharmonika und Pianoforte.

52 Friedrich Wieck, Werbeprospekt für die Physharmonika

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 4356–C4

Ueber die von Heckel in Wien erfundene und gegenwärtig verbesserte Physharmonica wie sie in meinem Magazine zu haben ist. Von Anton Haeckl in Wien 1820 erfunden, fand die als Physharmonika bezeichnete Zungen-Orgel mit neuartiger Tonerzeugung mittels freischwingender Zungen (entsprechend dem heutigen Akkordeon) schnelle Verbreitung. Wieck vertrieb in seinem Magazin Instrumente eines Wiener Konkurrenten von Anton Haeckl, Joseph Carl Fuchs, der aufgrund des Patentschutzes seine Instrumente nur im Ausland vertreiben konnte.

53 Friedrich Wieck, Notturmo für Physharmonika und Klavier (Autograph)

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 3712b-A1

Eins der beiden Stücke, die Friedrich Wieck um 1830 regelmäßig in Konzerten aufführte, war das vorliegende Notturmo. Es ist für einen Spieler gedacht, der gleichzeitig Klavier und Physharmonika spielt, meist auf rechte und linke Hand verteilt. Dabei musste mit dem rechten Fuß auch das Pedal zur Winderzeugung für die Physharmonika bedient werden. Die Überschrift lautet: „Notturmo, phantasiemäßig u willkürlich vorzutragen. Andante“; im folgenden gibt es Anweisungen wie durch dosierte Windsteuerung besondere Effekte auf der Physharmonika zu realisieren sind.

54 Friedrich Wiecks, Altersphotographie (um 1870)

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 23.004–B2

Friedrich Wieck erteilte bis in seine letzten Lebenswochen hinein – ähnlich wie zwei Jahrzehnte später seine Tochter Clara – Unterricht an Privatschüler.

55 Werbeanzeige Pianoforte-Magazin von Friedrich Wieck

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 6122,2–C2

Seit 1818 etablierte sich Friedrich Wieck als Klavierhändler in Leipzig. Er handelte vornehmlich mit Flügeln Wiener Bauart. Tafelklaviere bildeten die preiswertere Variante als Hausinstrument. Die Anzeige erschien in einer Werbebeilage der *Neuen Zeitschrift für Musik* 1835.

56 Photographien des Sommerquartiers von Friedrich Wieck

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 23.005,1/2–B2

Seit Mitte der 1850er Jahre zog Friedrich Wieck aus seiner Dresdner Stadtwohnung für die Sommermonate in dieses Sommerhaus im Vorort Loschwitz, und unterrichtete dort seine Schüler in einer Art Sommer-Akademie. Die Gedenktafel lautet „Friedrich Wieck, geb. zu Pretzsch d. 18. Aug. 1785, gest. in diesem Hause d. 6. Oct. 1873“.

57 Friedrich Wieck, *Clavier und Gesang*

Robert-Schumann-Haus Zwickau: Robert-Schumann-Haus Zwickau: 98.35–C1s

1853 erschien die Erstauflage, von der das Robert-Schumann-Haus ein Widmungsexemplar für die Tochter Marie Wieck mit handschriftlichen Einträgen besitzt, 1878 die hier ausgestellte 3. vermehrte Auflage. Mit dem Untertitel „Didaktisches und Polemisches“ sind in dem Buch Aufsätze und Dialoge über Klavierspiel und Gesangkunst zusammengestellt, die Friedrich Wieck zum Teil zuvor bereits in Zeitschriften veröffentlicht hatte.

58 Friedrich Wieck, *Musikalische Bauernsprüche, Dresden 1871*

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 2013.Dep.Moser,2 A4/C1

Als zweite Buchpublikation veröffentlichte Friedrich Wieck 1871 *Musikalische Bauernsprüche* – kurze, meist humoristisch-ironische Verse und Aphorismen. Der vorliegende Band stammt aus dem Nachlass Marie Wiecks, die im Anhang 1883 weitere ungedruckte Bauernsprüche handschriftlich zusammenstellte: „Bauernsprüche und Notizen aus Friedrich Wieck's Tagebuch: Mit Ueberzeugung singen,/ Wird schon Beifall bringen,/ Und kommt dazu noch Phantasie,/ das erweckt dann Sympathie./ # Mit Überzeugung lehren –/ Das soll mir Niemand wehren./ Handwerksburschen giebt es viel,/ Ich behalte meinen Styl!“

59 Friedrich Wieck, *Geprägte Metallkiste für seine Tochter Marie*

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 2014.001–B3

Marie Wieck bewahrte in dieser Schatulle die Briefe ihres Vaters auf. Mit Prägung im Deckel: "Marie Wieck vom Vater".

60 Zeichnung: Friedrich Wieck unterrichtend am Klavier

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 7522–B2

Betitelt „Wie er Clavierstunde giebt.“ – Zeichnung von unbekannter Hand (vermutlich von einer Schülerin Friedrich Wiecks).

61 Friedrich Wieck, *Ueber Elementarunterricht im Clavierspiel*

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 2202,31–C2

Artikel aus: *Neue Zeitschrift für Musik* XXXI/49: 16. Dezember 1849, S. 261–265. Friedrich Wieck hatte die Zeitschrift 1834 mit Robert Schumann gegründet, der die Reaktion jedoch nach einem dreiviertel Jahr eigenständig übernahm. Auch für die Leipziger Musikzeitschrift *Signale* lieferte Wieck Beiträge.

An der Rückwand:

62 Paul Walter Gessner, Friedrich Wieck – Pastellportrait

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 2007.055–B2

Zeichnung in lavierter Pastellkreide mit Untertitel Friedrich Wieck von dem Schweizer Maler Walter Gessner (1900–1989). Als (schwarz-weiß) Vorlage diente eine Daguerreotypie von ca. 1854 (vgl. [6]).

[63] Paul Walter Gessner, August Schumann – Pastellportrait

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 2007.053–B2

Zeichnung in Mischtechnik mit Bleistift-Pastellkreide von dem Schweizer Maler Walter Gessner (1900–1989). Als Vorlage diente das Ölgemälde August Schumanns von Gotthelf Leberecht Glaeser (in der Dauerausstellung im 1. OG)

Auslage:

[64] Cathleen Köckritz, *Friedrich Wieck. Studien zur Biographie und zur Klavierpädagogik*,

Hildesheim 2007

07.298–C1s

[65] Gerd Nauhaus, *August Schumann (1773–1826)*

2009.307–C1s

Sonderdruck aus: *Sächsische Lebensbilder* Bd. 6 (Leipzig 2009), S. 725–733

[66] Felicitas Marwinski/Thomas Synofzik/Lutz Mahnke, *Bücher „en miniature“ aus Zwickau. Die Taschenbuchreihen der Verlagsbuchhandlung Gebr. Schumann. Mit Bestandsnachweis der im Robert-Schumann-Haus, in der Ratsschulbibliothek und im Stadtarchiv überlieferten Drucke*, Köln 2011

2011,179,1–C1s

[67] Thomas Synofzik, *Friedrich Wieck und die Physharmonika im Robert-Schumann-Haus Zwickau*

Sonderdruck aus: *Schumann-Studien* Bd. 10, Sinzig: 2012

[68] Thomas Synofzik, *Friedrich Wieck als Gesangspädagoge*

Kopie aus: Wolfgang Mende u. a. (Hg.), *Partita: siebenundzwanzig Satze zur Dresdner Musikgeschichte. Festschrift für Hans-Günter Ottenberg zum 65. Geburtstag*, Dresden 2012, S. 247–260